

Auf der Suche nach neuen Pflanzen

Landwirtschaft im Wandel – Feldversuchsführung des Technologie- und Förderzentrums

Ob heimische Ölpflanzen in Kosmetik oder Motoren die fossilen Rohstoffe ersetzen können, hängt auch von ihrer Anbaueignung in Bayern ab. Genau dieser Fragestellung geht das Technologie- und Förderzentrum (TFZ) für Nachwachsende Rohstoffe im Versuch namens „Oilivia“ nach. Am Dienstagvormittag stellten die Mitarbeiter des TFZ mehrere Versuche vor. Ein weiterer Feldversuch befasst sich mit der Auflockerung der Fruchtfolgen durch Kulturen mit kurzer Vegetationszeit. Das TFZ sucht aber auch weiterhin nach alternativen Energiepflanzen, die dem Klimawandel trotzen können.

Die Pflanzen sind alle gut entwickelt, aber noch nicht beerntet, erklärte Dr. Maendy Fritz, Sachgebietsleiterin Rohstoffpflanzen und Stoffflüsse, den Termin in den Ferien. Zunächst stellte Daniela Schumann Möglichkeiten vor, um die Spanne zwischen Ganzpflanzensilage und Wintergetreideernte bis zur nächsten Hauptfrucht durch Pflanzen mit kurzer Vegetation zu überbrücken. Hierzu wurden Kulturen wie Buchweizen, Quinoa, Sandhafer und Leindotter angebaut.

Als wichtigste Anforderungen benannte Daniela Schumann Ertragsicherheit und Ertragsstabilität, aber auch eine hohe Trockentoleranz und eine ausreichende Substratqualität. Es soll aber auch die Frage beantwortet werden, wie die Kulturen mit Vorsommer- und Sommertrockenheit, aber auch mit Starkregenereignissen zurechtkommen, wies Daniela Schumann hin. Die Ertragshöhe sei hier nur zweitrangig zu bewerten, da man in erster Linie geeignete Alternativen für die Sommermonate mit kurzer Vegetationszeit finden will, die mit den genannten Anforderungen zu recht kommen, wie Daniela Schumann deutlich macht.

Die hohe Konzentration an Spurenelementen im Amarant unterstützt die Prozessstabilität in der Biogasanlage, wie Andreas Trauner den nächsten Versuch vorstellte. Bis 2018 sollen praxistaugliche Amarantlinien für den bayerischen Anbau selektiert werden, erläuterte Trauner. Bereits 2015 testete man rund 310 Genotypen, von denen heuer 60 genauer untersucht werden.

Die Vorteile des Amarantanbaus benannte Trauner in einem bunten Landschaftsbild und der hohen



Das TFZ stellte bei der Führung verschiedene Versuche über alternative Energiepflanzen vor.



Julia Hofele erläuterte bei der Feldversuchsführung die Besonderheiten des Iberischen Drachenkopfes. Zu beachten ist, dass die Samen hochgiftig und für den Verzehr nicht geeignet sind.

Konzentration an Spurenelementen. Es könne in den Folgekulturen zu einem unerwünschten Auflaufen der Pflanzen kommen, so Trauner und auch für Insekten ist die Kultur nur mäßig attraktiv. Man hoffe, dass 2018 einige Herkünfte dabei sind, die unter den klimatischen Bedingungen abreifen und auch eine ausreichende Silierfähigkeit aufweisen. Ein weiterer Feldversuch untersucht, ob Leindotter und Ackerschellerkraut im Zeitfenster nach dem Ernten von Ganzpflanzensilage bis zur Druschreife ausreifen.

Sorghum habe sich in unserer Region noch nicht vollständig akklimatisiert, vertrage aber Trockenheit besser als Mais, stellte Tatjana Lu-

nenberg den Versuch kurz vor. Ein weiterer Vorteil von Sorghum sei, dass sie keine Wirtspflanze für Maiszünsler und Maiswurzelbohrer ist. Man wolle eine belastbare Datengrundlage für die Sortenauswahl schaffen.

Der Bedarf an Pflanzenölen für die Industrie nehme zu, da die fossilen Rohstoffe knapper werden, erklärte Julia Hofele. Die bislang verwendeten Pflanzenöle wie Palmöl und Rapsöl werden oft kritisch bewertet und müssen noch aufbereitet werden, um in der Industrie Verwendung zu finden. Deshalb wolle man in einem Screening herausfiltern, welche Pflanzen sich für den bayerischen Anbau eignen. Nicht



Im Zuchtgarten stehen 60 verschiedene Amaranth-Arten, aus denen anbauwürdige Pflanzen selektiert werden.

auf allen 37 Versuchspartzen, die Julia Hofele und Timo Weidemann vorstellten, gingen die ausgesäten Pflanzen auf, während einige besonders farbenprächtig und etwas exotisch anmuteten.

So wurden Feldaufgang, Bodenbedeckung, Blühbeginn und auch Mängel durch Kälte oder Krankheiten dokumentiert. Bei der Ernte werden Ölgehalt, aber auch eine Analyse der Pflanzenöle im Hinblick auf ihre Eignung in Industrie oder im Kosmetikbereich gemacht. Dass manche Pflanzen nicht ganz ohne sind, zeigte der Hinweis, dass die Körner des Iberischen Drachenkopfes hochgiftig sind und keinesfalls verzehrt werden dürfen. -eam-



Zwei auf einen Streich

Zwei Brände bei nur einem Einsatz hat die Freiwillige Feuerwehr am Mittwochabend gelöscht. Um kurz nach 20.30 Uhr meldete jemand starken Rauch auf Höhe der Bahnüberführung entlang des Hirschberger Rings. Daraufhin sicherten Feuerwehr, Sanitäter und Polizei die Überführung – von dort oben erkannte man ein kleines Feuer auf einem der Felder in der Nähe des Zeckenbergs. „Am Ende eines abgemähten Felds lagen Ähren, die glimmten“, erklärte Stadtbrandrat

Rainer Heimann. Dieses nur rund einen Quadratmeter große Feuer sorgte für die extreme Rauchentwicklung. Bei der Rückfahrt vom Einsatz fiel Heimann ein weiteres Feuer auf: In einem der Gärten am Hirschberger Ring verbrannte jemand seine Gartenabfälle. „Wir dachten im ersten Moment, der Wohnwagen des Mannes steht in Flammen“, sagte Heimann. Das war glücklicherweise nicht der Fall und die Feuerwehrler konnten wieder zurück in die Wache fahren. -phi-



„Musste gemacht werden“

„Und jetzt?“ werden sich wohl einige Autofahrer am gestrigen Mittwoch gedacht haben. Die Durchfahrt an der Rosengasse war auch direkt neben dem Kaufhaus Woolworth nicht mehr möglich. Grund dafür waren laut Reinhard Wenzel, Fachbereichsleiter Straßenunterhalt des Bauhofs, Verfügungsarbeiten des Pflasters neben dem Zebrastrifen. Probleme mit aufgebrachten Autofahrern gab es aber nicht, berichtet Wenzel. „Die neue Verfü- gung musste gemacht werden.“ Das

Gemisch aus Quarz und Sand, das sich in den Fugen befand, sei durch die vermehrten Durchfahrten „immer wieder aus dem Großsteinpflaster rausgegangen“. Nun wurde das Material fest verfügt und musste einen Tag aushärten. Die Behinderung habe nur gestern bestanden. Schon heute kann man laut Wenzel wieder durchfahren, auf neuer Verfü- gung. „Da freuen sich auch die Verkehrsteilnehmer“, erklärt er. In einem halben Jahr muss das Pflaster wieder verfügt werden. -sep-

■ Leserbriefe

Wo sind die Ärzte?

Zu den Artikeln über die Bezirksversammlung des Gesundheitspolitischen Arbeitskreises Niederbayern in der Straubinger Rundschau vom 27. Juli, und „Mehr Patienten, mehr Flugminuten“ über das Straubinger Gespräch vom 25. August.

Habe seit einigen Tagen schwere Atemprobleme, die ich vergeblich versucht habe, selbst mit natürlichen Mitteln zu bekämpfen. (...)

So blieb mir denn nichts anderes übrig, als mich auf den Weg zu meinem Hausarzt zu machen: Leider im Urlaub für drei Wochen: Vertretung jeder Arzt. So habe ich am Freitag versucht, mich zu Fuß trotz schwerster Probleme zu einem anderen Arzt in Straubing-Mitte durchzukämpfen – habe so ziemlich alles abgeklappert, was es da an Ärzten gibt: Alle in Urlaub! Danke mir, was ist denn nun los? Bis ich schließlich noch an eine Praxis geriet, auf dem Stadtplatz, die mich empfing, obwohl diese nicht vertretungsberechtigt war! Und ein Arzt, der nicht auf der Praxisliste zu finden war... (...) Letztendlich bekam ich, was nötig war, nach entsprechender Diskussion verschrieben: Kortison und Antibiotika-Tabletten, welche ich normalerweise zu vermeiden versuche – heute am Montag geht es mir wieder einermassen: (...)

Zur Frage der Ärzte-Versorgung wurde ja bei der Kreisversammlung ausgiebig diskutiert: Stadt-Land Verteilung falsch, zuviel Ärzte in der Stadt... Notfallversorgung mit Arbeitszeitmodellen? Die Ärzte wollen nur noch eine 40 Stunden-Woche. Wie soll da die Verteilung der Patienten erfolgen? Was ist ein zumutbarer Weg für diese? Die KV will die Kleinräumigkeit weghaben: daher 40 Stunden-Woche! Frage mich, ob da der Freitag zum freien Wochenende geschlagen wird? (...) Alle, die laufen können, in die Notfallpraxis, alle anderen mit dem Fahrdienst ins Krankenhaus? (...) So fand ich diese Diskussion reichlich abwegig und mehr als theoretisch: Es gibt nun Gemeinschaftspraxen mit nur noch angestellten Ärzten (...). Die Apothekerin auf dem Stadtplatz sagte mir, Sie müsse aufhaben, im Gegensatz zu den Ärzten, welche nicht mehr anzutreffen waren. Frage mich, wo gibt es noch Ärzte, die sich um Patienten kümmern und nicht nur darum, wie sie am meisten aus dem Gesundheitssystem herausholen können(...): Mit Igel-Leistungen und nur noch Diagnosen und Therapien über das Netz mit fertigen Plänen für alle Patienten geht das auf keinen Fall. Auch durch Abholung der Patienten mit Christoph 15 in ein Krankenhaus ohne Ärzte wird dies nicht funktionieren. Ein etwas angekratztter „Patient“....

Prof. Dr. Reinhold Kiehl
Straubing

Problemlose Regelung

Zum Thema Behindertenparkplätze im Umfeld des Gäubodenvolksfests.

Danke an die Vorsitzende des Behindertenbeirates Juliane Eigner und auch vielen Dank an die Ausstellungs-GmbH mit Max Riedl für die heuer so problemlose Regelung der Behindertenparkplätze. Auch noch ein großes Dankeschön an die Festwirte für das freundliche und hilfsbereite Entgegenkommen bei den Toiletten und dem Abstellen unserer Behindertenfahrzeuge. Überhaupt an alle am Volksfest beteiligten Personen ein herzliches Vergelt's Gott. Es war dieses Jahr ein besonders schönes Fest, an dem wir Behinderten unsere Freude hatten.

Max Preiss
Mitterfels



**Frauenhaus
Straubing**
- Frauennotruf -
Tel. 09421/830486